

Was ist Freimaurerei?

Und hinzufügen könnte man noch die Frage: Ist Freimaurerei noch zeitgemäß?

Denn diese Frage stellte mir einmal ein, an unserem Bund interessierter Gast. Beim Studium freimaurerischer Schriften sei ihm aufgefallen, dass sehr viel von der ruhmreichen Vergangenheit der Freimaurerei zu lesen sei. Die damals aufgestellten Forderungen – aus der Zeit der Aufklärung – seien aber zum größten Teil erfüllt, und – bei allem Respekt für die berühmten Namen – genüge es denn, einen Goethe, Lessing, Fichte, Herder, Mozart, Liszt, Stresemann oder Roosevelt immer wieder als Freimaurer zu zitieren, um Freimaurerei auch heute noch als notwendig gelten zu lassen?

Nein, das genügt durchaus nicht, antwortete ich. Und wenn das alles wäre, was die Freimaurerei ausmacht, wäre sie durchaus entbehrlich. Dann wären wir Freimaurer vielleicht wirklich nur romantische Schwärmer, wie es bei manchen Kritikern mitunter anklingt, Schwärmer die fernab vom Tageslärm ihre utopischen Ideen träumen.

Aber Freimaurerei ist eben etwas ganz anderes. Freimaurerei ist nichts Fertiges, nicht etwas Erreichtes, das dann entweder bald der Geschichte angehört und damit erstarrt oder schlimmstenfalls zum Dogma wird. Nein, Freimaurerei ist eine immerwährende Aufgabe. Sie wandelt sich mit den Erfordernissen der Gegenwart und steht daher auch immer in der Gegenwart. Freimaurerei, richtig verstanden, ist immer modern, eben weil sie zeitlos ist. Freimaurerei vereinigt in sich empirische Werte, die ihren universellen Charakter ausmachen, der zu allen Zeiten seine Gültigkeit hat.

Wohl baut der Freimaurer von heute auf dem Fundament der Vergangenheit auf, denn „die Vergangenheit ist nie tot, sie ist nicht einmal vergangen“ (Horst Bienek, poln. Schriftsteller 1930-1990), aber wie die alten Maurer mit einem Fuß immer schon in der Zukunft standen, so spürt auch die heutige Freimaurerei immer ein wenig eher als die Öffentlichkeit oder irgendeine Institution, was Not tut für den Menschen.

Freimaurerei kann dem, in der technisierten Welt lebenden gehetzten Menschen, ein ethisches Weltbild vermitteln, das er oft allein nicht finden oder verwirklichen kann. In ihren Logen kann sie ihm eine Heimat bieten für Geist und Seele, die oft hoffnungslos auf der Strecke bleiben. Denn dem abendländischen Menschen geht es immer öfter wie dem Indianer in einer amerikanischen Kurzgeschichte, der bei seiner ersten Autofahrt nach 30 km auszusteigen verlangt, sich auf den Boden wirft und ausruft, seine Seele sei nicht mitgekommen (J. Böni).

Geht es uns nicht ähnlich? Die Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik geht heute so rasant voran, dass der Mensch nicht mitkommt. Während früher eine Anpassung des Menschen an die sich verändernden technischen Umweltbedingungen meistens problemlos vollzogen wurde, weil sie allmählich erfolgte, wird dies heute immer schwieriger. Noch 1870 brauchte eine technische Erfindung vom ersten Versuch bis zur Verwirklichung ca. 60 Jahre, 1930 noch 20 Jahre, während es heute kaum noch 3 bis 5 Jahre sind. Weitere große Umwälzungen, die unser Leben völlig verändern können, sagen uns die Futurologen voraus.

Haben wir nicht schon jetzt manchmal das Gefühl, dass die Technik uns beherrscht und nicht umgekehrt? Wir spüren den tiefen Abgrund zwischen der Entwicklung der modernen Welt und der zurückgebliebenen Entwicklung der geistigen, seelischen und ethischen Kräfte. Unsere Seele droht zu verkümmern und hat ihr Gleichgewicht und ihre Harmonie verloren.

Was ist zu tun? Natürlich wissen wir, dass der naturwissenschaftliche und technische Fortschritt notwendig und an sich gut ist. Doch er kann uns nur ein Weltbild auf seinem Gebiet geben, ein ethisches Weltbild vermag er uns nicht zu vermitteln.

Aber genau das braucht der Mensch: Er braucht die Orientierung, um sich nicht zu verlieren. Hier nun liegt die große Aufgabe der Freimaurerei. Denn Freimaurerei hat immer den Menschen zum Mittelpunkt - den Menschen als individuelle, einmalige, nicht austauschbare Persönlichkeit.

Spätestens jetzt werden Sie vielleicht denken: Das ist ja alles sehr schön und erstrebenswert. Auch ich möchte, dass in unserer Welt wieder Geist und Ideale zählen, dass das Gute und Schöne wieder zu seinem Recht kommt -, dass unsere Welt ein wenig menschlicher wird. Aber was kann ich als Einzelner schon tun?

Darauf muss ich Ihnen antworten: Allein könnte man wohl wenig ausrichten, das ist wahr. Aber gemeinsam mit Gleichgesinnten kann man schon etwas mit Erfolg unternehmen.

Sicher, die Freimaurer sind noch eine kleine Schar in Deutschland, aber mit André Gide möchte ich sagen: „Ich glaube an den Wert der kleinen Zahl, denn immer wird die Entscheidung der Einzelne herbeiführen.“

So ist die Freimaurerei heute notwendiger denn je. Unser Bund ist die einzige übernationale, überkonfessionelle, überparteiliche und alle Gesellschaftsschichten und Berufe einbeziehende Organisation, die sich nicht als Selbstzweck versteht.

Der Freimaurer missioniert daher auch nicht - **er lebt vor**. Durch sein Denken, sein Handeln, sein Dasein bewirkt er in seinem Lebenskreis, dass etwas in Bewegung kommt.

Freimaurerei kennt keine Dogmen, sie zwingt nichts auf, sie bietet an.

Sie richtet den Menschen nicht auf ein Ziel aus, sondern zeigt ihm Wege, zu s e i n e m, seiner Wesensart entsprechenden Ziel zu gelangen. Freimaurerei ist somit keine einseitige Geistesrichtung, sondern eine Geisteshaltung oder Lebenshaltung, was für den Freimaurer identisch ist. Freimaurerei ist eine „Schule der Menschlichkeit“, die durch ihre besondere Arbeitsweise mit Ritualen und Symbolen und unterstützt durch die Gemeinschaft in der Loge, den Einzelnen anregen will sein Leben so zu gestalten, dass dies für seine Umgebung erstrebenswert erscheint.

Diese Lebensgestaltung in eigener Regie führt den Menschen zu sich selbst. Denn das ist es ja, was den heutigen Menschen krank macht: Er ist sich selbst entfremdet. Und diese Selbstentfremdung führt ihn früher oder später in eine Sackgasse. Noch zu keiner Zeit waren Selbstmord, Alkohol-, Drogensucht und Verbrechen so zahlreich wie heute.

Freimaurerei führt den Menschen aber nicht nur zu sich selbst, sondern über sich hinaus auch zum Anderen. Ja, Selbstverwirklichung ist überhaupt nur mit dem Mitmenschen möglich. Die Logen werden so zu Übungsstätten eines harmonischen Miteinanders. Der Freimaurer lernt zu erkennen, warum der Bruder oder die Schwester sein Leben nur auf seine Art verwirklichen kann und nicht nach unseren eigenen Vorstellungen, wie auch er akzeptiert wird als einmalige Persönlichkeit.

Freimaurerei führt also zu echter Toleranz, welche die Grundlage jeder Gemeinschaft und Freundschaft ist. Schon in der alten freimaurerischen Konstitution aus dem Jahre 1723 heißt es: „So wird die Freimaurerei zu einer Stätte der Einigung und zu einem Mittel, wahre Freundschaft unter Menschen zu stiften, die einander sonst ständig fremd geblieben wären.“

Das könnte heute geschrieben sein so aktuell ist es. Diese so genannten „Alten Pflichten“ regeln in allen Punkten die Beziehungen der Menschen untereinander; das eben bindet sie an keine Zeit. Die Bewährung dieser Regeln findet im Alltag statt. Freimaurer ist man immer oder gar nicht. Freimaurerei, richtig verstanden, bleibt immer auf die Welt bezogen. So heißt es auch am Schluss jeder rituellen Arbeit: „Geht nun zurück in die Welt und bewährt euch als Freimaurer.“

Diese Aufforderung weist darauf hin, dass der Freimaurer seinen Platz in der Welt hat, dass er in der Gegenwart steht, um die Zukunft zu meistern.

Treffend zusammengefasst hat dies Prof. Dr. H. Höhmann, auf die Frage „**Was ist Freimaurerei?**“

Freimaurerei versteht sich als eine Lebenskunst, die menschliches Miteinander und ethische Lebensorientierung durch Symbole und rituelle Handlungen in der Gemeinschaft der Logen darstellbar, erlebbar und erlernbar macht.

Und was ist Freimaurerei nicht?

Sie ist weder Religion noch Religionsersatz, sie ist keine Sekte, sie kennt kein Dogma, sie lehrt keine bestimmte Weltanschauung, sie verfolgt keine wirtschaftlichen und parteipolitischen Ziele.